Nr. 51 17. Jahrgang - Oktober 2013

JOURNAILLE

SJV

Saarländischer Journalistenverband e.V.
Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten

Europas Tor zum Weltraum

Saarländische Journalisten zu Besuch im Kontrollzentrum der ESA in Darmstadt

Über 25 saarländische Journalisten nutzten Anfang Oktober die Einladung, das Kontrollzentrum der Europäischen Raumfahrtagentur (European Space Agency) in Darmstadt zu besichtigen. Eingeladen hatte uns ESA-Pressesprecher Bernhard von Weyhe, der übrigens aus Saarbrücken stammt. Unter den Gästen von Weyhes waren neben unserer Vorsitzenden Ulli Wagner Kollegen vom SR und der SZ, aus Firmenpressestellen und freie Journalisten.

Das European Space Operations Centre (ESA/ESOC) überwacht über 60 Satelliten. Seine Aufgabe beginnt nach dem Start einer Rakete mit der Übernahme des Satelliten im All. „Und hier hatten wir bisher 100 Prozent Erfolg", sagt Weyhe nicht ohne Stolz. Bei acht Rettungsaktionen habe man sogar dazu beitragen können, in Schwierigkeiten befindliche Satelliten so zu stabilisieren, damit diese weiterarbeiten konnten.

Eine „gute Behandlung und ein sorgsamer Treibstoffverbrauch" des ESA–Flugbetriebsteams lasse Satelliten schon einmal doppelt so lang im Einsatz als ursprünglich geplant. So konnte der Umweltspäher Envisat statt wie geplant fünf, fast zehn Jahre lang genutzt werden. Von Weyhe: „Wir sind Dienstleister für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Aber auch der einzelne Bürger erhält mit seiner täglichen Wettervorhersage oder über die TV- und Telekom-Satelliten direkte Dienstleistungen von Europas Raumfahrtagentur." Von Weyhe berichtete vom Elbe-Hochwasser, von Vulkanausbrüchen und Erdbeben. Ereignisse, bei denen Hilfsorganisationen „in time" mit Satellitenbildern aus den Katastrophen-Gebieten versorgt wurden.

Natürlich gab es auch Fragen zur Astronautenausbildung. „Den Beruf des Astronauten kann man nicht an der Uni studieren", sagte von Weyhe. Alexander Gerst beispielsweise, der ab Mai 2014 auf der Internationalen Raumstation als Bordingenieur arbeiten wird, sei studierter Geophysiker und leidenschaftlicher Vulkanologe. „Und er bereitete sich drei Jahre speziell auf den Astronautenjob vor."

Auch bei einer Simulation zum Start der neuen Astronomie-Mission Gaia im ESA-Kontrollraum konnten die saarländischen Journalisten dabeisein. Gaia soll Ende November aus Südamerika abheben und den Sternenhimmel in 3D neu vermessen.

Bei der ESA/ESOC in Darmstadt arbeiten 860 Mitarbeiter. Das von 20 Staaten getragene Budget der ESA beträgt über vier Milliarden Euro. Unsere Kollegen waren mehr als beeindruckt.

Fotos: Reinhardt

Wolfgang Willems

„Bernd Weiland wäre stolz gewesen“

Erster Ensemblepreis für Tilla Fuchs, Johannes Kloth und ein Projekt der Uni Mainz

Stifter Bernd Weiland sei mit Sicherheit stolz auf die Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten, die Beiträge zum ersten Ensemble-Preis eingereicht haben. So war sich die Jury-Vorsitzende, Ikbal Berber, bei der Verleihung des Preises sicher. Insgesamt 33 Beiträge wurden eingereicht, davon 21 Textbeiträge, sechs Videos, fünf Hörfunkproduktionen und ein Multimediaprojekt.

13 Jahre sind seit dem Brand eines Wohnhauses in der Völklinger Poststraße vergangen. Zwei türkische Familien waren betroffen. Die Brandursache ist bis heute ungeklärt. Die Hörfunkjournalistin Tilla Fuchs hat nach all dieser Zeit nachgehakt und recherchiert. In ihrem Rundfunk-Feature „Und plötzlich war das ganze Leben weg“ hat die 36-jährige SR-Mitarbeiterin nicht nur dem erschütternden Schicksal einer der beiden Familien nachgespürt, die durch den Brand völlig zerrissen wurden, sondern auch etliche offene Fragen aufgeworfen. Fragen, die beispielsweise während der Suche nach der Brandursache nicht gestellt wurden. Dieselben Fragen, die SZ-Redakteur Johannes Kloth in seinem „Dossier zu ungeklärten Anschlägen in Völklingen“ aufwirft. Denn der Brand, über den Tilla Fuchs berichtete, war nur der Auftakt einer ganzen Serie. Von 2006 bis 2011 gab es in Völklingen insgesamt elf Brandanschläge auf Häuser, die überwiegend von Migranten bewohnt werden. In keinem der Fälle wurde bislang ein Täter gefasst.

Als Reaktion auf Kloths ersten Artikel im November 2011 hat die Landesregierung eine Sonderermittlungskommission eingesetzt. Der heute 33-jährige Kloth hat während seiner zwei Jahre als Redakteur im Ressort Landespolitik der SZ die Entwicklung der Dinge intensiv verfolgt und dokumentiert. Ein Abschluss des Dossiers von Johannes Kloth ist allerdings nicht in Sicht.

Ikbal Berber über die Entscheidung der Jury: „Spannend, mit viel Emotion und dennoch mit der nötigen Distanz bearbeitet Tilla Fuchs das Thema. Sie schafft Raum für die Gefühle der Opfer und Zeugen, ohne deren Aussagen als die absolute Wahrheit darstellen zu wollen.“ Über die Arbeit von Johannes Kloth sagt Berber: „Diese Arbeit hat die Jury mit ihrer Nachhaltigkeit, der differenzierten Darstellung, Kontinuität, ja fast ‚Sturheit‘ auf dem Wege der Wahrheitsfindung so begeistert, dass sich die Mitglieder einstimmig für diese Bewerbung entschieden haben.“

Anders der preisgekrönte Multimedia-Beitrag „Integration“ des Projektes „360 Grad Mainz“, ein Online-Multimediaprojekt von Journalistikstudenten der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Es zeigt einen bunten Bogen an Beispielen für gelungene Integration in der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt.

Die drei mit dem Ensemble-Preis 2013 ausgezeichneten Beiträge sind über die Internetseite www.ensemble-preis.eu zu finden. Der Ensemble-Preis der Bernhard-Weiland-Stiftung wird in dreijährigem Turnus vergeben. **red**

SJV trauert um Klaus Becker

Er war ein Kollege mit viel Herz und gerne für alle da, die ihn brauchten. Dabei hat er um sich selbst nie viel Aufhebens gemacht. Klaus Becker, ehemaliger Redakteur im „Aktuellen Bericht“ des SR-Fernsehens und langjähriges Mitglied im SJV, ist am frühen Morgen des 22. September nach schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren verstorben. Seine Familie hatte ihn bis zuletzt am Krankenbett begleitet.

Sein Vater, damals Amtsvorsteher in Wadgassen, habe die Stirn gerunzelt, erzählte Klaus einmal, als er nach dem Gymnasium mit dem Berufswunsch Journalist kam. Doch beharrlich wie er war, setzte Klaus das auch um. Zuerst bei der Merziger Volkszeitung, dann bei der Trierer Landeszeitung und danach fast 36 Jahre beim Saarländischen Rundfunk galt sein journalistisches Interesse vor allem der kommunalen Berichterstattung. Die „Kommunale Umschau“ im SR-Regionalfernsehen war sein Markenzeichen. Nach seiner hart erstrittenen Festanstellung beim Sender wurde er als landeskundiger Nachrichtenredakteur im „Aktuellen Bericht“ gebraucht.

Seine Liebe zum Badischen, wo er auch kurze Zeit für den Südkurier tätig war, zum Schwarzwald und auch zu Frankreich, aber auch sein geschichtsbewusstes Denken, hat Klaus Becker in Fernsehfeatures durchblicken lassen. So hat er mehrfach über die Nachkommen saarländischer Bergleute auf der Baar oder die Arbeit junger Menschen für die Kriegsgräberfürsorge in der Normandie berichtet.

Ebenso viel war ihm sein persönlicher Einsatz für die Kolleginnen und Kollegen wert. Stets ein guter und vertrauensvoller Ansprechpartner, hat Klaus Becker den SJV zwölf Jahre lang im SR-Personalrat mit vertreten. Darüber hinaus war er für manchen ein guter Berater, wenn es um das Wohl des Senders ging.

Der SJV trauert um einen guten Kollegen. Zugleich sind wir dankbar, ihn gehabt zu haben. Er hat uns Vieles von sich mitgegeben, was Bestand haben wird. **red**

Fotos: Oettinger, D'Angiolillo

Locker vom Hocker

Dudelt sich durch die Generationen: das saarländische Privatradio

In der saarländischen Rundfunklandschaft gehe es, so Andreas Schmidt, bis vor kurzem Programmleiter von Radio Saarbrücken und zur Zeit in Frankfurt aktiv, im Vergleich zu anderen Regionen geradezu beschaulich zu: Neben dem Saarländischen Rundfunk und einigen wenigen Wellen, die von außerhalb einstrahlen, teilen sich sieben Privatsender Hörer und Werbekundschaft. Abgesehen von gelegentlichen Rangeleien um rare lokale UKW-Frequenzen gehe es dabei meist schiedlich-friedlich zu.
Radio Saarbrücken, Radio Merzig, Radio Homburg und Radio Neunkirchen gehören zur „The Radio Group" des Medienunternehmers Stephan Schwenk. Zur „Radio Group" gehören mehrere Lokalsender im Südwesten. Vollmundig verspricht die Radio-Group „engagiertes Programm mit Lokalkolorit und journalistischen Sachverstand jenseits beliebiger Musikdudelei". Die ausgestrahlte Realität dagegen hört sich jedoch eher nach beliebigem Formatradio an. Die Musikprogramme werden zentral zusammengestellt, die Nachrichten von einer Agentur aus Berlin geliefert und lediglich vor Ort mit lokalen Meldungen ergänzt.
Im Gegensatz dazu crossmediale Zweit- und Mehrfachverwertung von lokalen News bei bigFM? Knut Meierfels, Geschäftsführer von bigFM Saarland, ist fest davon überzeugt, daß eine lokale Anbindung der Radiosender mittelfristig die Lokalberichterstattung der an Bedeutung verlierenden Zeitungen ersetzen wird. Seit 2005 ist bigFM Saarland auf Sendung. Betreiber von bigFM ist die Skyline Medien Saarland GmbH. Die Skyline Medien Saarland ist ein gemeinsames Projekt der Saarbrücker Zeitung und der Moira Rundfunk GmbH, deren Ursprünge übrigens bei der Ludwigshafener Rheinpfalz liegen.
Meierfels setzt auf eine neue Mentalität der Hörer um die Dreißig und jünger. Ihnen müsse man „Radio" als Gesamtpaket anbieten. Neben dem Radio als zentrales Medium dieses Paketes und zahlreichen Live-Events landauf-landab, kommt vor allem Social Media eine besondere Bedeutung für diese Altersgruppe zu. Denn für diese Hörer seien Social-Media-Plattformen als Informations- und Servicebörse und auch zur aktiven Mitgestaltung des Programms von besonderer Bedeutung. Der passive Hörer sei passé, die Reiz-Reaktionsleitung der Hörer sehr kurz.
Auch für Radio Salü, das als Pionier der Privaten seine Stellung an der Spitze des saarlandischen Marktes gefestigt hat und mit fast 20.000 Facebook-Fans fleißig im Bereich der Social Media mitmischt. Seit fünf Jahren bietet Radio Salü über sein Basisprogramm hinaus mit „Classic Rock Radio" ein eigenes Spartenprogramm an. Und man ist bei Salü stolz darauf, eine eigene, auch überregional agierende Nachrichtenredaktion zu unterhalten. Mit der gefährlichen Tendenz zu einem mißbräuchlichen „Praktikanten"-Radio verspiele man, so heißt es bei Salü, auf Dauer die regional(politisch)e journalistische Kompetenz und damit auch den Vorsprung vor den kleineren Konkurrenten.
Aber auch bei Salü ist eine Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse ohne Zukunftsaussicht zu beobachten, die bei den kleineren Radiostationen ja fast eine Geschäftsgrundlage sind.

Uwe Loebens

Die neuen Medien und ihre Fallstricke

Internetforen, Blogs, Wikis, soziale Netzwerke und andere Online-Publikationen können erhebliches Konfliktpotential bergen. Denn auch im World Wide Web und in den sozialen Netzwerken gilt die publizistische Sorgfaltspflicht, und das Presserecht hat auch online Geltung. Vorsicht also, wenn Fotos mit Namensnennung im Internet weltweit verbreitet werden. Denn auch hier müssen die Persönlichkeitsrechte beachtet werden.
Geschädigte haben viele Möglichkeiten, zu ihrem Recht zu kommen: Unterlassung, Schadensersatz, Gegendarstellung oder Widerruf der Berichterstattung kommen dabei in Betracht. Und dann gibt es noch das Telekommunikationsgesetz. Auch hier gibt es jede Menge Fallen, wie zum Beispiel das Impressum. Schnell kann eine Abmahnung teuer werden.
Damit es gar nicht erst soweit kommt, hält die Saarbrücker Rechtsanwältin Daniela Wagner am Dienstag, 12. November, um 18 Uhr im Presseclub einen Vortrag über Medienrecht. Und das wird sicher spannend. Die fachlichen Schwerpunkte der Rechtsanwältin liegen unter anderem in den Bereichen Geistiges Eigentum (Marken-, Geschmacksmuster-, Patent- und Urheberrecht), Wettbewerbsrecht, Medien- und Presserecht sowie IT- und Social Media-Recht. Anmeldungen bitte bis zum 9. November an die Geschäftsstelle.
Für das nächste Jahr plant der Fachausschuss Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter anderem einen „Pressetreff vor Ort" im Staatstheater und in der Landessportschule sowie einen „Mediengipfel" im Presseclub.

Angela Schuberth-Ziehmer

Grafik: SJV

„Von Franz den Journalismus gelernt"

Ein Nachruf auf den engagierten SZ-Kollegen und langjährigen SJV-Vorständler Gerhard Franz

9. November 1989, 18 Uhr: Gerhard Franz und ich in seinem Büro. Im Radio: die französischen Nachrichten. Die tägliche Dosis regionale Informationen aus Lothringen. Hören: „Berlin. Le mur est tombé." Schauen uns an. Welche Mauer? DIE Mauer?? Springen gleichzeitig auf, rennen in den Tickerraum. Schmeißen anschließend die Seiten um.

Mein damaliges halbjähriges Praktikum bei der SZ habe ich am Katzentisch in den Büros der großen Reporter erlebt, deren Namen heute auch noch jeder kennt: Bernard Bernarding, Gerhard Franz, Michael Jungmann, Bernhard Geber und viele andere mehr. Legendäre Feste, wenn der Seitenschrank mit den von diversen Terminen mitgebrachten Weinflaschen übervoll geworden war. Vor allem aber habe ich Journalismus gelernt. Von Gerhard das Akribische. Sich mit der Materie von Atomkraftwerken auseinanderzusetzen. Begriffe so lange zu zerpflücken, bis man sie versteht. Nicht aufgeben, weil es in einen geisteswissenschaftlichen Kopf einfach nicht rein gehen will. Gerade Umweltthemen sind meist nicht spektakulär, sondern äußerst dröge, bis man sie für einen Artikel aufbereiten kann. Dank Gerhard lernte ich, mich da durch zu beißen.

Und dann: Gerhards Großzügigkeit. Praktikanten wurden zu allem eingeladen. Auch ich. Eine Tradition, die ich später fortgesetzt habe.

Mich verschlägt es inzwischen an den SR auf den Elfenbeinhalberg, aber immer wieder auch zurück in die Eisenbahnstraße, in das Mittagslokal der „alten Riege" der SZ-Redakteure. Aus heutiger Sicht nicht oft genug. Die Freude war immer groß. Die Gespräche drehten sich um die Veränderungen bei der SZ („Immer weniger Zeit zu recherchieren" - den Satz kenne ich Zeit meines Berufslebens. Wann war das eigentlich, dass Journalisten mal Zeit genug für die Recherche hatten?), dann um den SR und, natürlich, um Gerhards Barsois, die Hunde, mit denen er und seine Frau lebten und auf Rennen gingen.

Bei den Bundesverbandstagen des DJV waren wir als SJV-Vertreter oft gemeinsam. Gerhard hat sich immer für die Belange seiner Kollegen engagiert. Nicht nur im kleinen Kreis. Und wir haben natürlich auch so manchen Abend durchgezecht. Auch das - unvergesslich.

Jahre später, nach meiner Zeit in Paris, beauftragt mich SR3 mit der Lothringen-Berichterstattung. Gerhard ist seinen Ausflügen über die Grenze treu geblieben. Wir arbeiten wieder zusammen. Bringen so manche Story gemeinsam raus. Da gibt es kein Aufhebens, nur eine kurze Absprache: Der SR sendet es nicht vor 18 Uhr am Vortag, am nächsten Tag haben es SZ und SR gemeinsam ab dem frühen Morgen. Wir halten uns über Entwicklungen auf dem Laufenden. Wer was über Cattenom hört, informiert den anderen.

In den Jahren seiner Krankheit habe ich die Zusammenarbeit mit Gerhard schmerzlich vermisst. Umso größer die Freude, als ich ihn Anfang des Jahres auf einem Termin wieder gesehen habe. Nicht nur ich habe mir gewünscht, dass er gesund wiederkommt.

Lange vorher schon habe ich ihm ein kleines Denkmal gesetzt. In den Krimis, die ich gemeinsam mit Karin Mayer geschrieben habe, heißt der „Grand Reporter" von „unserer Zeitung" immer Franz.

Der stets freundliche, aufmerksame und für einen Mann sehr feinfühlige „Grand Reporter" „unserer Zeitung" wird nicht nur mir fehlen, sondern allen, die das Glück hatten, ihn gekannt zu haben. Und auch denen, die von seiner unermüdlich gründlichen Recherche profitiert haben: den Leserinnen und Lesern der SZ.

Lisa Huth

Die Neuen der Fachgruppe Bild

Unsere Fachgruppe Bild hat zwei neue Sprecher. Beide werden zukünftig die saarländischen Fotografen auch im Bundesfachausschuss vertreten.

Andreas Schlichter, Baujahr 1980, ist in Püttlingen geboren und in Wadgassen aufgewachsen. Schon als Teenager entwickelte er ein großes Interesse für die Fotografie. Aber erst nach einigen erfolgreichen nebenberuflichen Fotoaufträgen, mehreren Praktika und Fortbildungen wagte er dann 2001 den Schritt in die Selbstständigkeit als freiberuflicher Bildjournalist. Viele kennen ihn als Sportfotografen, vor allem auf den Fußballplätzen der Region. Festnageln lassen will er sich dabei aber nicht und übernimmt auch andere Auträge vor Ort und in seinem Riegelsberger Studio.

Durch ihr Engagement für die Fachgruppe drückt Jennifer Siegler den Altersdurchnitt des SJV-Gesamtvorstands deutlich nach unten. Die 23-jährige, fast frischgebackene Fotografin arbeitet als Pressefotografin bei der Presseagentur Becker & Bredel, wo sie Fotoaufträge für Tageszeitungen, Bildagenturen und Privatkunden übernimmt.

red

Fotos: Schlichter, BuB & Oettinger

Den Blick für die Opfer stärken

Ein SJV-Seminar mit Langzeitwirkung: Im April arbeitete die Bielefelder Journalistin Claudia Fischer gemeinsam mit saarländischen Journalisten am Thema „Medien und Opferschutz". Und zwar an zwei Tagen. Der Kick-Off erfolgte vor rund 50 Zuhörern im Saarbrücker Rathaus, eine ganztägige Schreibwerkstatt im Presseclub schloss sich an. Diese Veranstaltung war eine Kooperation des SJV mit dem Saarbrücker Frauennotruf und verschiedenen saarländischen Beratungsstellen.

Inzwischen hat sich diesem zweitägigen Seminar des Projektes „Berichterstattung & Opferschutz" eine überaus aktive, paritätisch besetze Arbeitsgruppe herauskristallisiert. Darin arbeiten Journalisten und Mitarbeiter der verschiedensten Fachstellen, die sich mit der Beratung von Gewaltopfern beschäftigen, zusammen. Das Ziel der Arbeitsgruppe: Journalisten für die Bedürfnisse von Opfern zu sensibilisieren. Derzeit entsteht ein Flyer, der noch in diesem Jahr vorgestellt werden soll.

„Wir wollen Beispiele für eine angemessene Berichterstattung geben, Vorurteile und Mythen ausräumen und Fakten vermitteln", so Antonia Schneider-Kerle vom Saarbrücker Frauennotruf, eine der Initiatorinnen und Organisatorinnen des Programms. Denn oft genüge schon eine kleine Veränderung des Blickwinkels in der Berichterstattung, um den Bedürfnissen von Gewaltopfern Genüge zu tun. Deshalb auch das ursprüngliche Anliegen der Organisatorinnen, Journalisten für die Mitarbeit im Projekt „Medienberichterstattung & Opferschutz" zu gewinnen. „Gemeinsam mit Journalisten wollten wir als Fachstelle auf das Problem des Opferschutzes aufmerksam machen."

Print-Kollege Stefan Bohlander engagiert sich zur Zeit in dieser Arbeitsgruppe. „Das Seminar hat mir einige Denkanstöße gegeben. Alleine schon die Art, wie wir Journalisten mit dem Begriff ‚Opfer' umgehen. Oder ganz praktisch auch, dass man vor allem in kleineren Orten mit abgekürzten Namensnennungen vorsichtiger umgehen sollte."

Teilnehmerin am Seminar war auch SR-Kollegin Barbara Spitzer. Ihr Fazit: „Ein solches Seminar erinnert daran, verstärkt die Perspektive des Opfers wahrzunehmen und die Befindlichkeiten der Opfer anzuschauen. Es hat auch Fragen aufgeworfen. Denn Berichterstattung ist immer eine gewisse Gratwanderung zwischen den Bedürfnissen der Opfer und denen des Zuschauers." **red**

Foto: D'Angiolillo

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich will gar nicht drum rum reden: Dieses Jahr 2013 war kein leichtes – weder für mich persönlich, noch für den SJV. Wir haben wichtige Bezugspersonen, Weggefährten, Freunde verloren. Aber beiden würde es nicht gefallen, wenn uns jetzt Trauer und Mutlosigkeit bestimmen oder wir gar in unserem Engagement nachlassen würden. Sie wollten immer, dass die Beschäftigten in den saarländischen Medien - ob festangestellt oder frei - eine starke Interessenvertretung haben und dass die Rahmenbedingungen stimmen für qualitativ hochwertigen Journalismus und für unerschrockene Recherche, gerade im Regionalen und gerade in einem Land, in dem jeder jeden kennt oder doch zumindest einen kennt, der einen kennt… Stimmen diese Rahmenbedingungen nicht, können die Medien ihre Kontrollfunktion nicht wahrnehmen, und dann können sich gewisse Leute eben die Freiheit nehmen, alles zu tun - ich erinnere nur an das Motto unserer 65 Jahr-Feier: „Die Presse muss die Freiheit haben, alles zu sagen, damit gewissen Leuten die Freiheit genommen wird, alles zu tun". Dafür sollten wir uns im Sinne der Kollegen weiterhin einsetzen, auch wenn sie uns fehlen und wir sie schmerzlich vermissen.

Auf dem Medienmarkt im Saarland hat es in den letzten Monaten einige Turbulenzen gegeben und bei Springers größtem Blatt folgt auf die Regionalisierung und den Aufbau von Bild Saarland nun die Konzentration auf wenige Zentren, mit Änderungskündigungen, Arbeitsplatzverlust und langfristig sicherlich geringerem Auftrags- und damit auch Honorarvolumen - auch wenn die Konzernleitung beteuert, dass niemand entlassen wird und die Freien weiterhin gebraucht werden.

Es gibt immer weniger gut abgesicherte Arbeitsverhältnisse und immer mehr prekäre Beschäftigungsverhältnisse im Journalismus, auch im Saarland, und es gibt in saarländischen Medien immer mehr Aufträge an Freie, deren Honorarsatz weit unter dem Mindestlohn zum Beispiel im Reinigungsgewerbe liegt. Von den Rahmenbedingungen, wie redaktioneller Freiheit und sozialer Absicherung, mal ganz zu schweigen.

Wenigstens auf dem Halberg gibt es ein paar Lichtblicke, auch wenn das Sparen weitergeht und auch die Arbeitsverdichtung. Dort haben wir immerhin den Streit um die Position von Freien beigelegt, der Intendant hat seine Verfassungsbeschwerde zurückgezogen und wir haben Tarifverträge abgeschlossen, die sich sehen lassen können: für Feste und für Freie.

In der Gutenbergstraße sind wir davon noch weit entfernt. Und es sieht ganz so aus, als wäre die Geschäftsleitung dort vor der ersten Verhandlungsrunde eher auf Konfrontation eingestellt, denn auf Kommunikation.

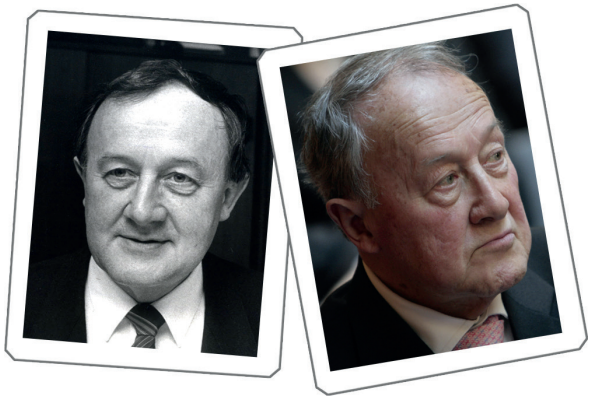
Ich habe das dumme Gefühl, dass dieses Jahr 2013 auch in den letzten zehn Wochen kein leichtes sein wird – weder für mich persönlich, noch für den SJV. Aber es ist ja bald vorbei, und außerdem kann es ohnehin nur besser werden. Also bloß nicht den Mut verlieren und weiterhin optimistisch bleiben – das sind wir Klaus und Gerhard schuldig!

Ulli Wagner

Seit 50 Jahren im SJV

1963 war das Jahr, in dem die Beatles mit „Please, please me" ihren zweiten Welthit landeten, Martin Luther King seine legendäre Rede „I have a dream" hielt, John F. Kennedy erschossen wurde und Konrad Adenauer als Bundeskanzler zurücktrat. Es war auch das Jahr, in dem drei Journalisten dem damals gerade 15 Jahre alten SJV beitraten. Klaus Altmeyer, der damalige Leiter der SR-Pressestelle, SR-Redakteur Klaus Bouillion und der erste festangestellte Nachrichtenredakteur des „Aktuellen Berichts", Adolf Müller. Damals, als Fernsehen noch schwarz-weiß war und noch nicht in allen Haushalten vorhanden, dafür aber das Radio das tragende Medium war.
Ein halbes Jahrhundert lang sind Altmeyer, Bouillon und Müller dem SJV treu geblieben. In dieser Zeit ist das Fernsehen farbig geworden, das Radio digital und das Berufbild hat sich geändert. Was sich nicht geändert hat, ist die innere Überzeugung, mit der diese drei Kollegen ihre tägliche Arbeit erledigt haben und ihr Wille, gutes Radio und gutes Fernsehen zu machen. Das freut uns. Und darauf dürfen auch wir ein bißchen stolz sein.

red



„Zeit optimal nutzen" – Ein Workshop speziell für freie Journalisten

Gerade für freie Journalisten ist es oft schwierig, langfristig im Voraus zu planen. Ungewöhnliche und ständig wechselnde Arbeitszeiten fordern den kreativen Einsatz von Zeitplantechniken. So ist es für freie Journalisten nahezu überlebenswichtig, ihre verfügbare Zeit optimal zu nutzen und zu organisieren. Hier setzt das Seminar „Zeit optimal nutzen für freie Journalisten" an.
Im Workshop werden wir Ziele formulieren, lernen, diese umzusetzen, Fortschritte zu kontrollieren und die persönlichen Zeitdiebe zu identifizieren. Wir lernen, Prioritäten zu setzen und auch Zeitfenster für die wichtigen kaufmännischen Aufgaben zu reservieren, die im Alltag so oft vernachlässigt werden. Ein individuell erstellter Masterplan hilft, die gewonnen Erkenntnisse Schritt für Schritt im Arbeitsalltag einzusetzen.
Workshopleiterin Alexandra Broeren ist seit mehr als 20 Jahren als freie Print-Journalistin unterwegs und leitet seit dieser Zeit auch zahlreiche Workshops zum Selbst- und Zeitmanagement. Der Workshop umfasst zwei Termine und zwar am 23. und 30. Oktober jeweils von 19 bis ca. 21 Uhr im Presseclub, Saarbrücken. Die Teilnahme am Seminar ist für SJV-Mitglieder kostenlos - erhoben wird lediglich eine Getränkepauschale von 5 Euro. Anmeldung über die Geschäftsstelle unter info@djv-saar.de.

red

Presseausweis 2014

Das Jahr neigt sich wieder einmal dem Ende zu und ein neuer Presseausweis muss her. Und den kann man, wie in den Vorjahren, ganz bequem online auf unserer Webseite www.djv-saar.de beantragen und zwar ab Ende des Monats.
Bitte nutzen Sie auch die Gelegenheit, Ihre Kontaktdaten zu überprüfen und uns eventuelle Änderungen mitzuteilen.

red

Besser Online - das eBook

Wer „Besser Online" im September verpasst hat, der kann das eBook „Rettungsschirm Online" kostenlos von der Webseite www.besser-online.info herunterladen. „Rettungsschirm Online" dokumentiert die Tagung und zeigt aktuelle Online-Trends auf. Unter anderem hat auch Patrick Wiermer Beiträge zum Buch beigesteuert.

red

Straßburger Innenansichten

Nach dem beeindruckenden Besuch bei der ESA bietet der SJV in diesem Halbjahr noch eine weitere Innenansicht: Am 10. Dezember können wir auf Vermittlung des saarländischen Europa-Abgeordneten Jo Leinen das Europaparlament in Straßburg kennenlernen und ein halbes Jahr vor der Europawahl mit dem MdEP aus dem Köllertal über Knackpunkte und Perspektiven der Europäischen Union diskutieren (16-18 Uhr).
Über Mittag besteht die Möglichkeit zum Besuch des berühmten Straßburger Weihnachtsmarktes oder alternativ zu einer Stadtführung. Am Abend wollen wir gemeinsam in der Choucrouterie von Roger Siffer einkehren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Ausschreibung zu dieser Tages-Bus-Reise folgt in Kürze.

red

Impressum

Herausgeber: Saarländischer Journalistenverband e.V. (SJV)
V.i.S.d.P.: Ulli Wagner
Redaktion: Alexandra Broeren
Realisation: Kai Florian Becker
Autoren: Alexandra Broeren, Lisa Huth, Uwe Loebens, Fred Eric Schmitt, Ulli Wagner, Wolfgang Willems, Angela Schuberth-Ziehmer
Fotos: Becker & Bredel, Pasquale D'Angiolillo, Reiner Oettinger, Andreas Schlichter, Thomas Reinhardt
Druck: Digitaldruck Pirrot, Dudweiler

Adresse

Saarländischer Journalistenverband e.V.
St. Johanner Markt 5
66111 Saarbrücken
Bürozeiten: Mo-Fr von 9-13 Uhr
Telefon: (06 81) 390 86 68
Fax: (06 81) 390 86 56
E-Mail: info@djv-saar.de
Internet: www.djv-saar.de

Fotos: SR, Oettinger, Privat